

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
29 (1915)**

152 (2.7.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-588209](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-588209)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluss Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Muenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für drei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf., einschließlich Postgebühren.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die schlagpolierte Pettizelle oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatte. Größere Anzeigen werden tags weise erbeten. — Platzbestimmungen unerschütterlich. — Reklamezelle 50 Pf.

29. Jahrgang.

Rüstingen, Freitag den 2. Juli 1915.

Nr. 152.

Weiteres Zurückdrängen der Russen

(W. Z. B.) Wien, 30. Juni. Amtlich wird bekannt: Russischer Kriegsjahresplan: In Ost-Galizien sind an der Gnila-Lipa und am Bug abwärts Kamionka-Sprumilowa Kämpfe im Gange, die für uns erfolgreich verlaufen. — Zwischen Bug und Weichsel geht der Gegner weiter zurück. Die seinen Rückzug deckenden Nachhuttruppen wurden gestern überall angegriffen und gemornt. Unsere Truppen haben die Tancow-Riederung durchzogen und den Höhenrand bei Szampol und Salkowo gewonnen. — Durch die Erfolge der verbündeten Armeen östlich der Weichsel gezwungen, räumen die Russen auch westlich des Flusses Stellung nach Stellung. So sind sie seit heute nacht aus ihrer starken Gefechtsfront Sawichow-Dzharow-Sienno wieder im Rückzuge gegen die Weichsel. Sawichow wurde von unseren Truppen besetzt.

Erneute italienische Angriffe abgewiesen

Italienischer Kriegsjahresplan: Nach mehrtägiger Pause entfalteten die Italiener wieder eine lebhaftere Tätigkeit an der Isonzo-Front. Gestern abend wiesen unsere Truppen einen Angriff bei Flava ab. Im Abschnitt Sagrado-Monfalcone folgte mehreren kleineren vergeblichen Vorstößen des Feindes in der vergangenen Nacht ein allgemeiner Angriff. Auch dieser wurde überall zurückgeschlagen. Ebenso erfolglos für den Gegner blieben heute vormittag neuerliche Angriffsvorstöße bei Selz und Monfalcone. — Die Gefechtskämpfe dauern an der ganzen Südwesfront fort und sind namentlich am Isonzo sehr heftig.

Balkan-Kriegsjahresplan: Als Antwort auf einen von den Serben durchgeführten Überfall bei Schabak bombardierte eines unserer Fluggeschwader gestern früh die Werit Belgrad und das Truppenlager Cragas, südwestlich von Obrenowag, mit sehr gutem Erfolge. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfver, Feldmarschallstabschef.

Vom Seefrieg.

Ein größerer englischer Dampfer torpediert.

(W. Z. B.) London, 1. Juli. Der Dampfer Robi laudete gestern in Tumor Coast an der Waterford-Rüste in Irland einen Teil der Besatzung des Dampfers Scotts Monard. Das Schiff, das 7000 Tonnen arch war und aus Glasgow ist, wurde gestern früh 90 Meilen nördlich von einem deutschen U-Boot versenkt. Man glaubt, daß auch der übrige Teil der Besatzung gerettet ist.

Zwei norwegische Konterbände-Dampfer torpediert.

(W. Z. B.) Kristiania, 30. Juni. Nach einer Meldung des Morgenblat traf von einer Firma in Drontheim bei der Kriegsversicherung die Mitteilung ein daß der norwegische Dampfer Werno mit einem Gehalt von 914 Tonnen auf der Reise nach Leith von einem deutschen U-Boot versenkt worden sei; er führte ein Ladung Grubenholz. (Der Dampfer besond sich also mit Konterbände auf dem Wege nach England und ist von dem deutschen U-Boot abgefecht worden.)

(W. Z. B.) London, 30. Juni. Nach einer Meldung aus Tynemouth ist der norwegische Dampfer Gieso gestern abend von einem U-Boot versenkt worden. Die Besatzung wurde in North Shields gefolgt.

Zum Kampf um die Dardanellen.

Neue vergebliche Angriffe der Alliierten.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 29. Juni. Bericht des Großen Stabsquartiers: An der Dardanellenfront griff der Feind am 28. Juni nachmittags bei Ari Burnu nach heftigen Artilleriefeuer dreimal unseren linken Flügel an, wurde aber jedesmal unter außerordentlichen Verlusten zurückgeworfen, ohne einen Erfolg zu erzielen. Bei Sedd-ul-Bahr, griff der Feind, nachdem er in der Nacht vom 27. zum 28. Juni bis zum Morgen unsere Schützengräben auf dem rechten Hügel mit schwerer Artillerie beschossen hatte, am 28. Juni morgens diesen Hügel an. Wir warfen ihn durch unseren Gegenangriff zurück. Auch durch seine in derselben Nacht gegen unseren linken Flügel gerichteten Angriffe erzielte der Feind keinen Erfolg. Am Nachmittag verübte der Feind gegen unser Zentrum einen Angriff, der leicht zurückgeworfen wurde. Wir eroberten durch einen Gegenangriff zwei Linien feindlicher Schützengräben. Unsere antiaustischen Batterien nahmen wirksam an dem Kampfe auf dem linken Hügel bei Sedd-ul-Bahr teil und trugen beträchtlich zum Rückzuge des Feindes bei, indem sie ihm schwere Verluste

zufügten. Derselben Batterien brachten feindliche Batterien an der Spitze von Zelle zum Schweigen. Unsere Flieger warfen mit Erfolg Bomben auf den feindlichen Flugplatz bei Sedd-ul-Bahr. — Auf den übrigen Fronten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Aus den Kämpfen im Westen.

Der Auetanstransport aus England.

(W. Z. B.) Blythingen, 1. Juli. Der Dampfer Orange Passau ist heute morgen 6.45 Uhr mit deutschen Verwundeten und deutschem Sanitätspersonal aus England hier angekommen. Der Transport zählt 4 Offiziere, 32 verwundete Soldaten, 8 Ärzte und 142 Mann Sanitätspersonal vom Roten Kreuz. Die Ankommanden wurden mit Tabak, Zigaretten und Zigaretten beschenkt. Der Transport fuhr kurz darauf mit einem Ambulanzzuge weiter. Heute nachmittags 2 Uhr werden 150 Engländer erwartet.

Die letzte englische Verlustliste.

(W. Z. B.) London, 30. Juni. Die Verlustliste vom 29. Juni weist die Namen von 39 Offizieren und 1863 Mann auf.

Der französische Generalstabsbericht.

(W. Z. B.) Paris, 29. Juni. Gezügter amtlicher Nachmittagsbericht. Im Gebiete nördlich von Arras dauerte die Kanonade letzte Nacht an. Nördlich und südlich von Souchez und nördlich von Reuville eine Infanteriekonfaktion, die uns gestörte, am Kohweg Angres-Ablain Fortschritte zu machen. In den Krassen bei Bagatelle unabhörliche Stöße mittels Lufttorpedos und Handgranaten. In den Vogesen gelang es einem deutschen Angriff, einen Augenblick unsere Vorposten an den Gängen östlich von Neberal zurückzudrängen. Durch sofortige Gegenangriffe eroberten wir den Teil verlorenen Geländes wieder. Auf der übrigen Front eine ruhige Nacht.

(W. Z. B.) Paris, 30. Juni. Amtlicher Bericht von gestern abend. In den Vogesen eroberten wir vor mittags alle Stellungen wieder, die wir östlich von Neberal besetzt hatten. Von der übrigen Front ist außer einigen Artilleriekämpfen nichts zu melden.

Aus den Kämpfen im Osten.

Der letzte russische Bericht.

(W. Z. B.) Peterobura, 29. Juni. Bericht des Großen Generalstabes. In der Gegend von Szawle wiesen wir wieder Angriffe der Deutschen zurück. Auf der Front des Njemen und des Karow und auf dem linken Weichselufer

berührt Ruhe. Die Vorstöße bedeutender feindlicher Kräfte auf der Front zwischen den Quellen des Bezprlusses und dem westlichen Bug dauern an und hier bei den Stellungen der Nachhut in der Gegend von Tomaszow wiesen unsere Truppen am 27. und 28. Juni mehrere erbitterte deutsche Angriffe zurück. Die feindliche Infanterie, die durch neue, ganz kürzlich in die Gegend geworfene deutsche Truppen verstärkt ist, hatte durch erbitterte Angriffe auf der Front Pulaskoegyn-Wa. Inow Verwirrung in unseren Reihen auf die Gallo-Linie hervorgerufen. Diese Angriffe aber scheiterten unter außerordentlichen Verlusten für den Gegner.

Der Krieg mit Italien.

Verbannung unzuverlässiger Italiener.

(W. Z. B.) Rom, 1. Juli. Der Quotidi meldet aus Venedig: Die Bewohner des Fossino-Tales, angeblich 2500 Personen, wurden auf Befehl der Heeresleitung verbannt, weil es Italiener deutscher Abkunft sind, die mit dem Feinde durch Signale in Verbindung gestanden haben sollen.

Der italienische Bericht.

(W. Z. B.) Rom, 30. Juni. (Meldung der Agensio (Lisbon). Der Bericht der Obersten Heeresleitung besagt: Im Gebiete von Tirol und dem Trentino, besonders längs des Abschnitts dieser Grenze, dauert der Kampf der feindlichen Batterien mit großer Lebhaftigkeit an. Der Feind verübte durch wiederholte Angriffe unsere Stellungen auf dem Monteaurano und am Sogonatal einzunehmen, er wurde aber zurückgeworfen. Im Kranten beschossen wir aber wirkungsvoll österreichische Unterstände bei Straninger. Wir zerstreuten auch Gruppen von arbeitenden Soldaten, die mit der Errichtung von Befestigungs für die Artillerie in der Nähe des Grianondepasse beschäftigt waren. Der Feind richtete seinerseits sein Artilleriefeuer gegen den Abschnitt des Jellerkofels und verübte dann mehrere anzugreifen, hatte jedoch keinen Erfolg. Im Gebiete des Isonzo machten die Witterungsverhältnisse die fortgesetzt ungünstig sind, das Gelände äußerst unzugänglich. Verschiedene Angriffe österreichischer Kolonnen, die vielleicht dazu bestimmt waren, unsere Widerstandsfähigkeit zu erschüttern und gegen einige kürzlich eroberte Stellungen gerichtet waren, wurden zurückgeschlagen. In den feindlichen Lagern erfolgen immer noch nächtliche Alarmsignale. Geborno.

Die Aufstellung Albanien.

Der Vormarsch der Montenegriner.

(W. Z. B.) Rom, 30. Juni. Giornale d' Italia erzählt aus Skutari: Nach der Besetzung von San Giovanni di Medua besetzten die Montenegriner Alessio und die von Wallakoren bewohnten Dörfer Solac und Temai. Die montenegrinischen Truppen, die vor Skutari standen, näherten sich der Stadt von der Westseite aus. Die Hebengebe wurde zwischen Konul Martinowitch und Drenk Vihodol besprochen, der sich ins Quartier begab. Die amtliche Ankündigung der Besetzung erfolgte am 27. Juni vor mittags durch eine Proklamation der Stadtverwaltung, die die Bevölkerung aufzuforderte, den Soldaten einen wirksamen Empfang zu bereiten. Tatsächlich haben sich auch die mohammedanischen, katholischen und orthodoxen Mueftin, Mueftin und Scheichs, Stadtoberhäupter, Mitglieder der Regierung, Gendarmen, Polizei und Bevölkerung mit Fahnen und Musik den Montenegrinern entgegen. Viele hielten um 12 Uhr mittags einen triumphalen Einzug. Nach einer Vorhut von etwa tausend Mann, nach denen Kopen im vollen Ornat mit Kreuzen und religiösen Fahnen folgten, zog das Gros des Heeres ein. Der montenegrinische Konul und der General folgten im Wagen. Danach kamen irreguläre albanische Banden. Das österreich-ungarische Konsulat zog hierauf seine Fahne ein und stellte sich unter den Schutz des griechischen Konsulates. Der Generalstab erklärte, sich im Besitz der Stadt und richtete sich im Konal ein, wo er von den Kretobeln empfangen wurde. Der Generalstab erklärte, daß sich die Bürger der Stadt künftig als montenegrinische Untertanen zu betrachten hätten und nach montenegrinischen Gesetzen abgerechnet würden. Der neuem Zustand höre, wurde nach den Militärregeln bestraft. General Mikotitsch sandte eine Note an die Konsulen der Mächte, in der er im Namen des Königs Nikita die Besiegung der Stadt ansagte. Patrouillen besetzten die

Konsulate und öffentlichen Gebäude. Eine Abteilung besetzte die Festung, auf der Salzen zum Beiden der Freude abgejert wurden.

Deutschland und Amerika.

Oberrichter Dr. Meyer-Gerber, der als Vertreter des Reichskolonialrats bei der deutschen Botschaft in Washington die ganze Kriegszeit über bis vor kurzem in Amerika lebte und zurückkam, um dem Auswärtigen Amt verfaßte Bericht über die Stimmung in Amerika zu erstatten, gibt seine Auffassungen in einem Artikel des roten "Tag" (Nr. 149 vom 29. Juni) wieder. Der Artikel lautet, unter Berücksichtigung einiger weniger wichtiger Stellen, wie folgt:

„... Mein Aufenthalt in Amerika während der ersten neun Monate des Krieges und mein jetziges näheres Bekanntheit mit der in weiten Kreisen Deutschlands verbreiteten Ansicht über die Vereinigten Staaten haben mich die Überzeugung gegeben, daß diese beiden Länder sich nicht voll verstehen. In Deutschland ist die früher sehr freundliche und freundschaftliche Stimmung für die Amerikaner dadurch gedämpft worden, daß man Antifoe genannt hat an der Sinngebung der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten zu England und daß man den Umgang und die Art der Botschaft von Kriegsmannschaft an unsere Feinde als unfreundliche Handlung empfand. In den Vereinigten Staaten andererseits wirkt man Deutschland vor, daß es die Neutralität Belgien verletzt und sich dem „Militarismus“ verschrieben habe, um die ganze Welt zu erobern! Endlich und nicht zum wenigsten hat der gewalttätige Tod amerikanischer Bürger auf der Lusitania die Stimmung zum Nachtheil Deutschlands beeinflusst.

Was zunächst die behauptete Sinngebung der Vereinigten Staaten zu England betrifft, so ist es allerdings der amerikanischen Presse meist nicht gelungen, die schärfere Bahn wahrer Neutralität zu halten. Mit einzelnen rühmlichen Ausnahmen und vor allem mit Aufnahme der deutsch-geschriebenen, geben die Zeitungen England zu viel Licht und Deutschland zu viel Schatten. ... Über es ist, und das möchte ich besonders betonen, darauf hinzuweisen, daß trotz des nicht zu unterschätzenden Einflusses der Zeitungen auf die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten, die öffentliche Meinung keineswegs mit der Stellung der Zeitungen identifiziert werden darf. Amerikanische Staatsmänner lieben es, von der großen Menge der denkenden, ruhigen, sich zurückhaltenden amerikanischen Bürger zu sprechen und den Einfluß dieser politisch nicht hervortretenden Bevölkerungsschichten als den entscheidenden zu bezeichnen. Vielfache persönliche Erfahrungen, die ich in den verschiedensten Teilen der Vereinigten Staaten zu machen Gelegenheit hatte, haben mich überzeugt, daß diese Kreise Deutschland mehr freundschaftlich gesonnen sind, als man nach der Stellungnahme der Zeitungen, die sie lesen, annehmen sollte. Im übrigen darf nicht übersehen werden, daß die Vereinigten Staaten ihre Sprache, ihr Recht, einen großen Teil der öffentlichen Einrichtungen und tausend Kleinigkeiten, die das tägliche Leben regeln, von England übernommen haben, und daß die Gemeinsamkeit der Sprache eine fortgesetzte Beeinflussung durch England in hohem Maße erleichtert. Die gewaltigen Leistungen Deutschlands in diesem Kriege, seine Tüchtigkeit auf militärischem wie auch wirtschaftlichem Gebiete haben aber die Aufmerksamkeit der Vereinigten Staaten in gesteigertem Maße auf deutsche Einrichtungen gelenkt; Kreise, die bislang von Deutschland wenig wußten, haben angefangen, sich mit ihm zu beschäftigen. Der Krieg hat vor allem die Wirkung gehabt, daß die Deutsch-Amerikaner, unbekümmert ihrer Loyalität für ihr neues Vaterland, sich in verschiedensten Weisen ihrer deutschen Abstammung bewußt geworden sind und daß sie sich mit der deutschen Kultur tiefer verbunden fühlen. In diese Kreise einen erheblichen Teil der Bevölkerung der Vereinigten Staaten bilden, würde es schon deswegen ungerathen sein, allgemein von einer unfreundlichen Stimmung der amerikanischen Bevölkerung gegen Deutschland zu sprechen. Neben den Deutsch-Amerikanern sind noch andere, wenn auch nicht so große Bestandteile der amerikanischen Bevölkerung mit ihrem Sympathien auf der deutschen Seite. Nebenfalls wären wir mit Recht hoffen, daß in dem Maße, wie die Bevölkerung der Vereinigten Staaten mit Deutschland bekannter wird, die gesteigerte Sympathie für das deutsche Volk empfindet.

Es ist leider nicht zu bestreiten, daß Ansprüche über Lieferungen von großen Munitionsmengen an die Gegner Deutschlands in den Vereinigten Staaten übernommen und zur Ausführung gebracht worden sind. Ich habe allerdings den Eindruck, daß man in Deutschland geneigt ist, den Umfang der Ansprüche für Munition mit dem der ausgeführten Lieferungen zu vergleichen. Während ich ein noch nicht sehr großer Teil der Bestellungen zur Ausführung gelangt. ... Zur richtigen Beurteilung des amerikanischen Volkes ist zu bemerken, daß es in seiner überwiegenden Mehrheit die Munitionslieferungen nicht billigt. Wenn es zu einer Volksabstimmung kommen würde, so ist mir sehr zu wünschen, würde sich die Mehrheit des amerikanischen Volkes gegen die Lieferung von Munition aussprechen. In erster Linie sind es gewisse Kreise von Geschäftsleuten, welche sich die großen Einnahmen aus dem Munitionsverkauf nicht entgehen lassen wollen. ...

Ebenso wie wir Deutschen uns durch die Englandfreundlichkeit eines Teils der amerikanischen Bevölkerung und durch die Munitionslieferungen verletzt fühlen, glauben viele Kreise in den Vereinigten Staaten ein Recht zur Beschwerde gegen Deutschland wegen der Behandlung Belgiens, wegen der Gefahr, welche dem Weltfrieden durch den deutschen Militarismus drohe, und wegen des gewalttätigen Todes amerikanischer Bürger infolge Verletzung der Lusitania zu haben. ... Es geht ihnen in dieser Frage nicht anders als der Bevölkerung Deutschlands in den Fragen,

in denen sie sich von Amerika schädigt fühlt. Wenn aber beide Völker subjektiv im Rechte zu sein glauben, fragt es sich, welches der beste Weg ist, um die Vertheidigkeit der Ansichten auszugleichen. Die Antwort kann nicht zweifelhaft sein. Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika haben bislang dauernd in Frieden und Freundschaft miteinander gelebt. Kein Land hat so viel Eingabe seines Volkstums zum Aufbau der Bevölkerung der Vereinigten Staaten beigetragen wie Deutschland. Politische oder wirtschaftliche Gegensätze von irgendwelcher grundsätzlicher Bedeutung bestehen zwischen beiden Ländern nicht. Es handelt sich deshalb lediglich um Mißverständnisse, wie sie auch unter Freunden vorkommen. Kein besonderer Mann wird eine langjährige Freundschaft leichten Herzens von sich werfen, weil er sich mit seinem Freunde einmal nicht gleich voll verständigen kann. Ebenso werden besonnene Völker handeln. Die Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika ist für beide Völker ein wertvolles Gut und es ist wohl wert, zu sorgen, daß es beiden erhalten bleibt.“

Politische Rundschau.

Hiltringen, 1. Juni.

Das Direktorium der Reichsgereidestelle. Die durch Bundesratsverordnung geschaffene Reichsgereidestelle wird geleitet durch ein Direktorium, an dessen Spitze ein Vorsitzender und mehrere stellvertretende Vorsitzende stehen. Zum Vorsitzenden wird dem Vornamen nach vom Reichskanzler ernannt werden; der Unterstaatssekretär im preussischen Finanzministerium Reichslich, zum ersten Stellvertreter der Regierungspräsidenten in Potsdam Geh. Hofrath von Jellenhausen, zum zweiten Stellvertreter der Vortragende Rat im Reichsrat des Innern Geh. Oberrichter Siebeck und zum dritten Stellvertreter der Vortragende Rat im Reichschatung Geh. Regierungsrat Cuno.

Das Kriegsjahr des Herzogs von Westenburg. Am 29. Juni, der unter der Leitung des früheren Oberbaurates Richter von der Rheinisch-Westfälischen Zeitung steht, lesen wir: „Die Abkündigung der Antikolonialgesellschaft hatte am Anlauf ihres 25-jährigen Bestehens an den Präsidenten der Gesellschaft, den Herzog Johann Albrecht von Westenburg, ein Telegramm gerichtet, auf das man die Antwort eingegangen ist. Darin heißt es unter anderem: Mit Ihnen und der Abkündigung solle ich die Hoffnung und die feste Zuversicht, daß nach diesem gewaltigen Kriege, in dem die deutsche Heere in Europa gegen die Massen unserer Feinde am unsterblichen Ringen, uns ein frohwilliger und ehrenvoller Frieden erstreiten werde. In diesem Sinne möge ein mächtiges afrikanisches Kolonialreich bestanden werden, sowie eine genügende Anzahl von festen Stützpunkten auf dem Erdball für unsere Marine, Handel, Hochschulen und Kunstwerke. Dann erst wird es möglich sein, westwärtig und östwärts Deutschlands Kolonialpolitik sicher und fruchtbringend im Sinne der kommenden Geschlechter für das Wohl unserer Heimat auszubauen und durch die Stützpunkte Deutschlands Handel und Wesen sicheren Schutz und friedliche Ausbreitung zu gewähren.“

Der Arbeitsmarkt im Mai 1915. Das Reichsarbeitsblatt berichtet: In der Mehrzahl der Industrien war der Geschäftsgang auch im Mai durchaus befriedigend. Besonders gilt das für Unternehmungen, welche mittelbar oder unmittelbar für Herodesgewerbe arbeiteten. Manche Betriebe konnten die Aufträge nur mit Anspannung aller Kräfte und unter Leistung von Ueberstunden, doppelten und dreifachen Schichten bewältigen. Eine wesentliche Verringerung gegenüber dem Normal ist im allgemeinen nicht eingetreten, bemerkenswert ist jedoch die überall bemerkbare Entlastung des Arbeitsmarktes für weibliche Beschäftigte. Die Produktionskosten der Krankefabriken erlauben für die in Beschäftigung stehenden Mithilieber am 1. Juni eine Abnahme der männlichen Beschäftigten den Anfang des Vormonats gegenüber um 38 279 oder 1,41 v. S., dagegen eine Zunahme der weiblichen Beschäftigten um 31 938 oder 0,92 v. S.; die Gesamtzahl der Beschäftigten hat mithin nur um 36 341 oder 0,44 v. S. abgenommen. Die Arbeitslosigkeit hat sich, wie in den Vormonaten, auch im Mai der Anzahl nach weiter verringert, die Verhältniszahl ist dieselbe geblieben, wie im Vormonat; denn von den 1,097 Mill. Mithiliebern, über welche 35 Hochverbände für den Mai berichteten, waren 2,9 v. S. gegen 2,9 v. S. im Vormonat arbeitslos. Daß die Stellenlosigkeit gegenüber nur unwesentlich größer ist als zu Friedenszeiten, zeigt ein Vergleich mit dem Mai 1914, in welchem 2,8 v. S. arbeitslos waren. Wie bedeutend die Verringerung in den letzten Monaten war, ergibt sich daraus, daß zu Beginn des Jahres noch 7,2 v. S. Arbeitslose gezählt wurden. Aus der Statistik der Arbeitslosen geht hervor, daß sich im Verhältnis der Arbeitslosen zu den offenen Stellen bei den Frauen eine Verringerung vollzogen hat, während bei den Männern die Lage unverändert geblieben ist. Auf 100 offene Stellen entfielen nämlich im Vormonat bei den Männern 99 Arbeitslose (gegen 100 im April), bei den Frauen 108 Arbeitslose (gegen 105 im April). Gegenüber dem Mai 1914 ist die Anbrang zu den Arbeitsnachweilen bei den Männern bedeutend schwächer, bei den Frauen stärker geblieben.

Verboten wurde vom Oberkommando der Waffen ein vor einigen Tagen in Berlin herausgegebenes Flugblatt mit der Rede Volkswacht, die dieser im März dieses Jahres im preussischen Landtage zum Etat hielt. Die Polizei nahm einige Hundstufen wegen dieses Flugblatts vor.

Umfeld.

Organisierung der Herceströmung.

Ein kaiserliches Reskript an den Ministerpräsidenten Gorenzinski lautet: Aus allen Teilen des Vaterlandes gelangen Stimmen zu mir, welche Zeugnis ablegen für den starken Willen des russischen Volkes, seine Kräfte dem Werke der Herceströmung zu widmen. Ich schätze aus dieser natu-

ralen Einmütigkeit die unerschütterliche Sicherheit einer frohen Zukunft. Der lang andauernde Krieg verlangt immer neue Anstrengungen, aber indem wir die wachsende Schwere der Aufgaben überwinden und den unvermeidlichen Beschlüssen des Kriegsglücks die Stirn bieten, wollen wir in unseren Herzen den Entschluß befestigen und fähigen den Kampf mit Hilfe Gottes bis zum vollständigen Triumphe des russischen Volkes zu führen. Der Feind wird niedergeschlagen werden müssen, sonst ist der Friede unmöglich. Mit festem Vertrauen in die unerschöpflichen Kräfte Russlands erwarte ich, daß die Regierung und die öffentlichen Einrichtungen, die Industrien Russlands und alle treuen Söhne des Vaterlandes ohne Unterbruch der Meinungen und Klassen solidarisch und einmütig arbeiten werden, um die Bedürfnisse ihrer tapferen Armeen zu befriedigen. Dieses einzige und numehr nationale Problem soll alle Gedanken des einzelnen und in seiner Einigkeit unerschöpflichen Russlands auf sich ziehen. Nachdem ich zur Erörterung der Herceströmungsvorgänge einen besonderen Aufbruch unter Beteiligung der Mitglieder der Herceströmung habe, erwarte ich es als notwendig, demzufolge den Zeitpunkt der Wiedereröffnung der gelehrten Herceströmung zu beschleunigen, um die Stimme der russischen Erde zu hören und da ich die Wiedereröffnung der Tagungen der Russen und des Reichsrats höchstens für den Monat August beschließen habe, betraue ich den Ministerpräsidenten, die durch die Kriegszeit notwendig gewordenen Gesetzentwürfe meinen Angaben gemäß auszuarbeiten.

Parteienschriften.

Aus den Organisationen. Im Reichstagsabstimmungsdenkmal. Dem Reichstag am 27. Juni eine Vertrauensmännerklärung hat. Es wurde einstimmig die nachfolgende Resolution angenommen und als amfendend Vertrauensmänner unterzeichnet zur Vertiefung ihrer Abstimmung die Resolution, die dem Parteivorstand und der Reichstagsfraktion übermitteln werden soll, handschriftlich. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Die erweiterte Parteivorstand des Reichstages Reichstagsabstimmungsdenkmal, die von Reichstagsabstimmungsdenkmal beauftragt ist, protestiert energisch gegen die persönliche Bege, die gegen den Reichstagsabstimmungsdenkmal ist, um ihn von seinem Posten als Reichstagsabstimmungsdenkmal zu entfernen. Die Sitzung schließt sich in der Beurteilung der politischen Situation einstimmig der Auffassung an, die von den Reichstagsabstimmungsdenkmal in dem Reichstagsabstimmungsdenkmal, dergegenüber stehen ist, ebenso nach dem in diesem Sinne abgefassten Beschlusse der Parteivorstand für den Reichstag.“

Die Sitzung erörtert vor den letzten Parteivorstand und besonders von der Reichstagsabstimmungsdenkmal, daß sie sich vollständig Front machen gegen die Reichstagsabstimmungsdenkmal und der Parteivorstand, die eine Fortsetzung des Krieges bis zum Wiedertreten der Wälder zur Folge haben muß.“ (Folgen 30 Unterdrücken.)

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Parteivorstandes hat am 27. Juni veröffentlicht eine Erklärung, in welcher er Mitteilung macht, daß in einer Sitzung des Parteivorstandes unter Einwirkung der im Reichstag angestellten Reichstagsabstimmungsdenkmal zu den neuesten Vorgängen in der Partei folgende Erklärung beschließen worden sei:

„Wir stimmen einmütig der seit Kriegsbeginn vom Parteivorstand, von der Reichstagsabstimmungsdenkmal und Parteivorstand angenommenen Haltung zu, die sich weder mit der grundsätzlichen Auffassung der Sozialdemokratie noch mit den Interessen des Volkes im Widerspruch befindet.“

Wir haben das Vertrauen zu den genannten Parteivorstand, daß sie in ihrer bisherige Haltung bestehen werden, den Friedenswünschen des Volkes Ausdruck zu geben; und somit ist darauf Einfluß haben, auf die Herceströmung eines Friedens hinzuwirken, der die Grundlage zu einer baldigen Wiedereröffnung der Wälder und zu einem dauernden Frieden bildet, und daß sie den wälder Mithiliebern gewisser einflussreicher Kreise entgegenzutreten werden.“

Wir treten daher mit Einverständnis den Mithilieber auf die letzten Parteivorstand, die völlig ungenügend sind, entgegen und sehen in der Art und Weise, wie diese Angelegenheit geführt werden, die Vertiefung dafür, daß die Wälder der Opposition sich der Folgen ihrer Tätigkeit, die auf eine Spaltung der Partei hinausläuft, nicht bewusst sind. Um so schärfer ist daher die Tun und um so energischer müssen ihre Bestrebungen ausgedehnt werden, denn wie die Einheit der Partei gebietet, versucht sie damit in unerhöhrter Weise an den Interessen der arbeitenden Klasse.“

Von den letzten Parteivorstand erörtern wir Maßnahmen, die geeignet sind, einer Spaltung der Partei vorzubeugen.“

Der Parteivorstand fügt dem hinzu, daß auch die Vorstände der Arbeitsorganisationen von Stendal, Peridom, Magdeburg, Wolmirstedt, Wanzleben, Wittenberg, Salzwedel, Telfow und Verburg zu diesen Fragen Stellung genommen hätten. Der Vorstand von Salzwedel, des letzten der dem Reichstag angehörenden Kreise, konnte nicht treten, weil seine sämtlichen Mithilieber zum Borendienst eingezogen sind. Alle Vorstände haben das Vorgehen der Opposition auf das schärfste mißbilligt und zum Teil Resolutionen beschlossen, in denen dies zum Ausdruck kommt und die Haltung des Parteivorstandes und Ausschusses sowohl wie der Reichstagsfraktion gebilligt wird.

Lokales.

Hiltringen, 1. Juli.

Die Verfassung der Nahrungsmittel.

Kugen an! Dieser Vortrag ging wie ein roter Faden durch den Vortrag, den in dem Saal für die Verpflegungsoffiziere der Besatzungsanlagen ein Hofmann über die Nahrungsmittelverfassung hielt. Kugen an! Über besonders den Hausfrauen, die mit geringem Aufwande eine Familie zu versorgen haben, in der Zeit des Nahrungsmittelmangels anzuregen werden. Und in Nahrungsmittelverfassung wird in einer Zeit des Mangels und der Teuerung auf dem Nahrungsmittelmarkt nicht knapp geachtet! Um unsere Hausfrauen vor Schädigungen in dieser Hinsicht noch Möglichkeit zu schützen, geben wir nachfolgend die wesentlichsten Ausführungen des Vortragenden wieder:



Kaffee wird nicht nur gefälscht, sondern er kommt auch oft minderwertig auf den Markt, ebenso Kaffeesurrogate. Gefälschte Kaffeebohnen sind vielfach an der Oberfläche rüßig.

Als Kaffee werden oft gemahlene Kakaoböden verkauft, die als Streu und Futter einen Wert von 3 bis 4 Mk. pro Zentner haben, die aber als gemahlener Kaffee mit etwa 120 Mk. bezahlt werden müssen.

Milch wird im allgemeinen außerordentlich viel gefälscht. Hat die Milch bläuliche Farbe angenommen, so ist sie verdächtig. Empfehlenswert ist die Beschaffung einer in Zooparthen und Apotheken erhältlichen Schwimmscheibe, mit der der Fettgehalt der Milch leicht festgestellt werden kann.

Die Butter ist sehr oft mit Margarine gemischt. Sie ist aber leicht auf ihre Echtheit durch folgende Experimente zu prüfen: Etwa 5 Gramm Butter werden in ein Glas (Reagensglas) durch Petrolöl (Benzin) aufgelöst.

Dem Hackfleisch wird vielfach trotz des Verbotes Präservelat zugesetzt. Während das Fleisch im normalen Zustande beim kühnen Röhren an der Luft grau und unansehnlich wird, behält es nach der Mischung mit Präservelat die rote Farbe bei, da die roten Blutkörperchen des Fleisches mit dem Salz eine Verbindung eingegangen sind.

Die Herstellung eines guten Schokoladekaffees ist im wesentlichen nichts anderes als Margarine, nur etwas fettreicher. Dem Fett wird vielfach Wasser zugesetzt. Reines Fett ist vom Kunstfett leicht zu unterscheiden. Billig gemachtes und dann wieder erkaltetes reines Fett von Schmelzieren hat eine wellige Oberfläche, während Kunstprodukte eine glatte Fläche entweichen.

Die Bäckereien sind ebenfalls stark Verwendung. Auf keinen Fall darf aber der Inhalt einer aufgetriebenen Dose verwendet werden, da er in Gährung übergegangen ist und der Genuß des Inhaltes dann gesundheitsschädlich, ja lebensgefährlich ist.

Wurstwaren werden oft auch mit Mehl vermischt. Taback gewinnt die Wurst an Gewicht zum Vorteil des Schmelzers, 2 Prozent Mehlzusatz bringen eine 15- bis 20-prozentige Volumenermehrung. Wir wissen, daß Mehl leichter leicht lauer wird. Auch das Mehl in der Wurst gerät durch die Säure. Diese Fäulung ist aber in der Wurst infolge des Gewässers nicht leicht bemerkbar, trotzdem ist diese Wurst gesundheitsschädlich geworden.

löslich) mit Spiritus verdünnt färbt Mehl blau. Täufelt man also die Lösung auf eine Scheibe Wurst, deren Inhalt mit Mehl vermischt ist, so färbt sich die Wurst bläulich. Keine Wurst erhält durch noch eine gelbe Farbe. Von Leberwurst nimmt man bei solchen Experimenten ein kleines Stückchen (1 bis 2 Erbsen groß) und läßt die daraufgeträufelte Lösung ablaufen. Diese wird bläulich sein, wenn Mehl in der Wurst enthalten ist.

In Rudeklappen kauft man nicht Teigwaren mit Gl. Eier-Teigwaren sind äußerst selten und deren Wert steht in keinem Verhältnis zum Preise. Nach einem Gerichtskenntnis gilt bereits ein Gemisch von einem Pfund Mehl und dem fünften Teil eines Eies als Eierpeise. Wenn drei Personen ein Pfund solcher Nudeln essen, so würde also in diesem Falle auf jede Person nur der 15. Teil eines Eies entfallen, obgleich der Preis hierfür 10 Pf. höher ist, als für normale Teigwaren. Wer sich aber die Eierpeisen selbst bereitet, weiß, was er dann hat.

Unter Suppenkaffee versteht man gemahlene Schokolade. Preismäßig kauft man zur Herstellung von Schokoladenkaffee gemahlene Kaffee und legt diesem noch Veliben selbst Mehl zu. Dies ist dreifach wertvoller als das Kaufen von sogenanntem Suppenkaffee. Neben hohem Mehlzusatz ist dieses Suppenmehl vielfach auch gefärbt, um vorzutäuschen, daß viel Kaffee darin enthalten ist. Es sind aber Suppenmehle im Handel, die noch nicht einmal 10 Prozent Kaffee enthalten — und was für Kaffee!

Tea der verschiedensten Qualitäten kann man in allgemeinen mit Wertlosen gehen.

Packpflaumen haben oft einer weichen Ueberzug. Milben sind dies nicht; nur der Jader ist an die Oberfläche getreten.

Die Käsestücke eines Todmanns teilen wir unseren Hausfrauen zu deren Nutzen mit. Wäge dieser Einblick in die Geheimnisse der Käseherstellung zugleich ein Anzeichen sein, den Ehrgefühl der Hausfrauen noch zu weiten, damit sie gegen Ueberverteilung besser gewappnet sind.

Steuererhebung. Um dem Bestreben, die Steuererhebung in mehreren Raten vorzunehmen, nach Möglichkeit zu entgehen, wird die Hebung der Steuern vom Grundbesitz der Stadt Mülfringen in diesem Jahre im Laufe des Monats Juli stattfinden.

Wiederaufnahme des Telegrammverkehrs nach Galizien. Die österreichische Telegraphenverwaltung hat eine erweiterte Bitte galizischer Anhalten mitgeteilt, mit denen der Privattelegrammverkehr wieder aufgenommen worden ist. Die Bitte ist auf dem Bohame einzuweisen.

Müßiger Schachklub. Unter diesem Namen hat sich hier ein Klub gegründet, der sich das Ziel gesetzt hat, durch regelmäßige Spielabende eines Teils des Schachspiel zu fördern, andererseits aber auch gesellschaftliche Unterhaltung zu bieten. Geöffnet wird jeden Mittwoch ab 9 Uhr abends im Stiebsbürgerheim, Städtelstraße 1. Gäste, Damen und Herren, sind stets willkommen. Schachspieler, Herren und Damen, die das Schachspiel erlernen wollen, werden in den Klub jederzeit aufgenommen.

Wilhelmshaven, 1. Juli

Ein Beitrag zu den hohen Fleischpreisen, wie sie hier geobit werden müssen, findet sich gestern im Wilhelmsh. Tageblatt als Eingekauft. Eine Hausfrau schreibt dort: Die Welter-Zeitung beschäftigt sich in der 2. Morgenausgabe vom Sonntag den 27. d. M. erneut mit den noch Anblick des Blattes ungedruckt hohen Preisen für Rind-, Kalb- und Hammelfleisch in Bremen. Es will mir scheinen, als bezahlten wir in Wilhelmshaven noch höhere Preise. Jedenfalls liefert die Veröffentlichung der W.-Z. eine beachtenswerte Zusammenstellung, die ich durch die (von mir gezahlten) Preise für Wilhelmshaven-Mülfringen ergänzen möchte.

Es kostet demnach zurzeit 1 Pfund in:

Table with prices for various meats in Berlin, including Rindfleisch zum Braten (1.10-1.15), Kalbsfleisch zum Braten (1.10-1.20), etc.

Table with prices for various meats in Bremerhaven and Geestemünde, including Rindfleisch zum Kochen (1.-), Kalbsfleisch (1.00-1.20), etc.

Table with prices for various meats in Hamburg, including Goulaschfleisch (1.-), Kalbsfleisch (1.00-1.10), etc.

Table with prices for various meats in Wilhelmshaven-Mülfringen, including Rindfleisch mit Knochen (1.30), Kalbsfleisch (1.00-1.20), etc.

Es wäre doch für alle Sachkundigen eine dankenswerte Aufgabe, die Leffentlichkeit einmal darüber zu belehren, weshalb gerade wir hier diese außergewöhnlich hohen Fleischpreise bezahlen müssen. Wenn z. B. der Preis für Schmorbraten in Berlin 1.15 Mk. in Hamburg 1.10 Mk., in Wilhelmshaven dagegen 1.60 Mk. beträgt, wenn Lohschinken in Hamburg 0.80 Mk. bei uns aber das Doppelte, nämlich 1.60 Mark kostet, so ist das wohl den meisten ein Rätsel. — Die „Sachkundigen“ haben sich der dankenswerten Aufgabe bereits öfter unterzogen, ohne damit viel Glauben zu finden. Das Fleisch ist ständig teurer geworden, und auch dieses Eingekauft wird daran nichts zu ändern vermögen.

Kriegsabiturienten. An der Oberrealschule wurde eine Rot-Abiturientenprüfung abgehalten, an welcher 4 junge Leute, die seit Monaten im Felde stehen, teilnahmen. Sie befanden sämtlich; alle trugen während der Prüfung die feldgraue Uniform.

Wetterbericht für den 2. Juli. Ziemlich kühl, wechselnde Bewölkung schwache nördliche Winde, ohne erhebliche Niederschläge.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Günlich. — Verlag von Paul Dug. — Notizenabdruck von Paul Dug & Co. in Mülfringen.

Darauf eine Beilage.

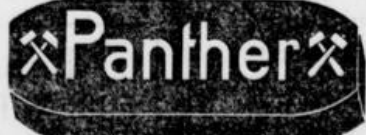
Zum Einkauf von Brennmaterialien!

Kauft Brennmaterialien ein! Dieser Mahnruf an alle Haushaltungen geht seit Wochen durch die Zeitungen. Die Handelskammern in Gemeinschaft mit der Eisenbahn-Verwaltung weisen auf die Notwendigkeit des Bezuges von Brennmaterialien in der jetzigen Zeit hin. Die Erfahrungen der früheren Jahre lehren, daß sich zum Herbst die Schwierigkeiten in der Gstellung von Eisenbahnwagen häufen. In diesem Jahre tritt ein großer Mangel an geeigneten Arbeitskräften hinzu, so daß die stehenden Werke nicht in der Lage sind, Vorräte auf Lager sammeln zu können und für den Winterbedarf bereit zu halten.

Panther-Brifetts nehmen noch wie vor als Heizungsmaterial die erste Stelle ein. Wer sich deshalb seinen Bedarf in dieser beliebten Marke sichern will, kaufe in den kommenden Monaten Juli und August ein, wo die Verhältnisse noch eine ziemlich prompte Lieferung ermöglichen.

Wer jetzt schon seinen Bedarf an Brennmaterialien bezieht, der entlastet die Eisenbahn im Herbst und dient damit dem Vaterlande!

Sparsam, heizkräftig und reinlich!



Zu beziehen durch die Kohlenhandlungen

C. Schmidt, Kohlenhandlung, Mülfringen-Wilhelmshaven, Fernspr. 1
Kontor und Lager: Genossenschaftstraße 1.2. Kontor und Lager: Genossenschaftstraße 1/2. 3105

Bekanntmachung

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1881 (Ref. S. S. 451) bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Bereich des 10. Armeekorps folgendes:

Der Badeverkehr auf den Inseln Bokum, Juist, Nordney, Baltrum, Langeoog und Escheroog und an der Nordküste wird für die Dauer des Krieges verboten.

Das Baden der einheimischen Bevölkerung an den von den Polizeibehörden freigegebenen Stellen wird hierdurch nicht berührt.

Hannover, den 26. Juni 1915. [3104]

Der kommandierende General.

(Gen.) v. Linden-Suden, General der Infanterie.

Bürgerverein Heppens.

Sonntag den 3. Juli, abends 8 Uhr
findet in Deken's Garten

Holzverkauf

Nur für Mitglieder. Der Vorstand.
Mitgliedsbuch weist aus. [2092]

Gerste u. Mais

in bester Ware, welche dem freien Verkaufe überlassen, ist wieder eingetroffen und empfiehlt

D. S. Schuchmann, Getreidegesch.

Fernsprecher 164. [3100]

Arbeitsvermittlungskelle und Wohnungsmittel des Hilfsvereins Rühringen, Wilhelmstr. 63 (Rühring).

Zimmer 7, Fernspr. 94, 79 und 1165. Besucht von 8^{1/2} bis 12 Uhr vorm. und von 3 bis 6 Uhr nachmitt. (außer Sonntags nachm.)

Offene Stellen:	Stellensuchende:
24 Arbeiter, 3 Arbeiterinnen, 1 Frau u. L. Näharbeit, 2 Bürogehilfen, 16 Stundenmädchen, 4 Schloffer, 7 Kaufburschen und Hausdiener.	14 Dienstmädchen, 2 Buchführer, 7 Stundenmädchen für Nachm., 2 Büro-Boten, 7 Helfer.
Wohnungs-Angebote	Gefuche
1 2räum. Wohnung mit Bad, 1 2räum. Wohnung, 23 möbl. Zimmer aller Art, 9 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, 1 möbl. Wohnung in Babel.	21 4-7 räum. Wohnungen, 3 2 räum. Wohnungen, 9 leere Zimmer, 8 besser möblierte Wohnungen.

Bekanntmachung

Am Dienstag, den 6. Juli d. J., vormittags 10 Uhr soll auf dem Amt, Zimmer Nr. 9, die Jagd auf dem Rühringer Hügelgraben vom 1. September d. J. an auf 3 und 6 Jahre zum zweiten Mal öffentlich zur Verpachtung aufgelegt werden. Die Bedingungen können in der Amtsregistratur eingesehen werden.
Rühringen, den 29. Juni 1915
Gehegverwalter Amt Rühringen.
Stillemeier. [2076]

Verdingung.

Die Dienstverarbeiten sowie die Verlegung von neuen Brücken und von Gittergeräten für den Schlachthof sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Die Angebotsformulare sind während der Dienststunden in der Bauverwaltung im Rathaus gegen Entschädigung von 0,50 Mfr. für die einzelnen Bewerber, solange der Vorrat reicht, erhältlich. Angebote, welche verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen sein müssen, sind bis spätestens den 8. Juli d. J., mittags 12 Uhr, dorthin einzureichen. Die rechtzeitig eingegangenen Angebote werden in Gegenwart der erschienenen Bewerber geöffnet und eröffnet.
[2049]
Wilhelmshaven, 26. Juni 1915.
Der Stadtbauamt.
Seiff.

Freibank

am Schlachthof
Freitag abends 6 Uhr

Fleisch-Verkauf

Schlachthof-Direktion.
Spring. [3110]

Verloren

ein Rechnungsbuchnummerale m. Kennzeichen. Bitte abgibt. geg. Vergütung Schule Betreff. 126.

Jugendwehr.

Am Sonntag den 4. Juli, nachmittags 4 Uhr, auf dem Spielplatz der Schul-Sportens

Übung.

Die Jünglinge im Alter von 16 bis 20 Jahren wollen sich zu den Übungen einschreiben.
Die Eltern und Arbeitgeber helfen gerne, wenn sie den jungen Leuten für die heillosen freien Zeit zu gewähren und zur Teilnahme an den Übungen zu veranlassen.
Schortens, den 30. Juni 1915
[2094] G. Herdes.

Gemeinde Osterburg.

Am 9. Juli d. J. wird mit der Schenkung derjenigen öffentlichen Wasserzweige begonnen werden, die einer Nebenkanalisation unterliegen.
Die Antragsteller haben die Wasserzweige bis dahin zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 Mfr. und der Ausfertigung etwa veräußert Arbeit auf ihre Kosten in einem schadenfreien Zustand zu lassen. [1868] Wefenboom.



Empfehle:

Große und kleine Schellfische, Schollen, Robelton, Steinbutt, Auerchehn, Kalreien, Klippfisch, F. Matzbeering, neue Salzhering.
J. Meiss, Fischhandl., Bismarckstraße, Rühringen, Wilhelmstr. Str. Tel. 455.

Gesucht

auf sofort ein Baujourale nach der Schulzeit. [2095] Klotz, Uniform-Gewölde, Bismarckstraße 68, I.

Mein Sommer-Ausverkauf beginnt heute

Frottier-Handtücher
50/110 cm
Stück 85 g

Zierdecke
45 cm Durchmesser
Stück 48 g

Stickerirock
wirklich gute Ware
Stück 3.90 .

Korsettschoner
ausserordentlich billig
Stück 48 g

Damen-Schlulhoson
I Ware
Stück 1.10 .

Herren-Socken
auffallend preiswert
Paar 45 g 3 Paar 1.30

Einige Beispiele:

Handtücher
nur wirklich gute Gebilde
1/2 Dutz. 3.15 3.45 3.85 4.15 4.25 .

Tischtücher
ausserordentlich preiswert
Baumwolle 110x150 cm 1.60 .
Halbleinen 180x160 cm 2.65 .
Reinleinen 130x160 cm 3.25 .

Servietten
dazu passend 0.35 0.45 0.60 .

Taschentücher viele Ausführungen
1/2 Dutzend 0.65 0.85 1.15 1.85 2.10 .

Wäsche-Stickereien
bekannt gute Ausfüh. Stück 4.10 4.60 .
Meter 0.95 1.10 1.20 1.45 1.60 .

Blusen Schürzen
hübsche Muster, nur erstklassige Stoffe
Stück 1.15 1.50 1.75 1.95 2.45 .

Kinder-Schürzen
45 50 55 60 65 cm
1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 .

Tüdel-Schürzen farb. Reklameangebot
ohne Träger 0.52 . mit Träger 0.88 .

Frottier-Handtücher
50/110 cm
Stück 95 g

Zierdecke
50 cm □ und □
Stück 95 g

Stickerirock
allerbeste Ausführung
Stück 4.95 .

Korsettschoner
tadellose Ware
Stück 60 g

Kinderätzchen
staunend billig
Stück 20 20 40 g

Damen-Strümpfe
Reklame-Angebot
Paar 45 g 3 Paar 1.30

B. v. d. Ecken

Wilhelmshaven Rühringen
Bismarckstrasse 50. Wilhelmshavener Strasse 32.

Gesucht auf sofort mehrere selbständige tüchtige Monteure

Julius Harms
Elektrotechnisches Geschäft,
Wartstraße. [2099]

Morgenfrau

oder Mädchen zum Reinigen der Wäsche
Bismarckstrasse 100, 2. Et. r.
[2098] M. Karlel.

Gesucht auf sofort

Intelligentes händliches Mädchen für nachmittags
Bismarckstrasse 100, 2. Et. r.
[2097]

Lohnlisten Lehrverträge Frachtbriefe Kaufverträge Mietverträge

empfehlen
Paul Hug & Co.
Honig-Verkauf.

Schlehdorfer Honig 10 Btl. 8.00 Mfr. Verhönig . . . 10 Pf. 7.00 Mfr. Garantiert rein.
W. Schlüßelberg 20.
Wilhelmshaven, Wödenmarkt. [1845]

Holzverkauf, Laternen, Kolläden

in verschiedenen Mustern und Preislagen, aus bester Holzart gefertigt, empfiehlt
Ed. Dittmann
Rühringen, Bismarckstraße 52 (Ecken).



Heute abend pünktlich 8.15 Uhr zum ersten Male:

Der brave Hermann.

Schwank in 3 Akten von G. Okonkowsky.
Für seine Bühne bearbeitet von H. Job.

Bisher über 500 Aufführungen!

Theaterkasse von 10 bis 2 Uhr und von 4 Uhr ab. [3106]

Volkshäuser, Rühringen | Kleiderschränke
in allen Größen haltbar, p. vert. Holzrahmenmatr. Kinderbetten. Eisenblechfabrik, Sobl. I. Thdr.

Bürgerverein Bant.

Sonntag den 3. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Verammlung

im Vereinslokal Eden.
Tagesordnung:
1. Debatte über Beiträge u. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Kommunale Angelegenheiten.
3. Beschlußes. [3103]
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Rühringer Schachklub.

Spielort: Siebelsburger Heim. Geöffnet wird jeden Mittwoch ab 9 Uhr abends. Gäste sind stets gern willkommen. [3104]
Der Vorstand.

Nachtung!

Verjäh. ungeschl. in freien Stunden
Sonntag den 4. Juli, nachm. 3 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

bei Palmelnd, Grenzstr.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht. [3107]
Der Vorstand.

Weizenmehl

wieher vorrätig.
Diedrich Jürgens
Hilfenstraße 1. [3111]

Magistrats- und Gesamtdrathsitzung.

Mittlingen, 29. Juni 1915.

Bürgermeister Dr. Zuefen eröffnet kurz nach 8½ Uhr die Sitzung. Nach Bestätigung der Tagesordnung wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Erneuerung des Abfuhrplans (2. Sitzung). Der Beschluß erster Sitzung, den Preis für die Abfuhrerhöhung zu kürzen, wird wiederholt. Es kommt bei der Besprechung nicht auf den Tag der Annahme, sondern der Annahme an. Aufstehend daran wird der Vertragentwurf zwischen der Stadt und dem Unternehmer vorgelesen, der hinsichtlich der Abfuhrerhöhung erledigt. Der Vertrag läuft vom 1. Juli 1915 bis 1. Mai 1920 und sieht eine Pachtsumme von 3000 Mark, einschließlich des Wiefenlohn, vor. Ferner bestimmt der § 9 des Vertrages: „Unternehmer unterwirft sich einer vom Stadtmagistrat festzusetzenden Vertragsstrafe bis zu 50 Mark für jeden Fall der Zuwiderhandlung gegen die Vertragspflichten. Außerdem kann der Stadtmagistrat die nicht ordnungsmäßig oder nicht rechtzeitig ausgeführten Arbeiten auf Kosten des Unternehmers ausführen lassen. Die von den Pachtgeheimern zu fordernden Gebühren werden zunächst für die Dauer des gegenwärtigen Abfuhrplans wie folgt festgesetzt:

1. auf 5,50 Mark für 1 Kubikmeter bei einem Abfuhrquantum im Vierteljahr von mehr als 1000 Kubikmeter,
2. auf 5,75 Mark für 1 Kubikmeter bei mehr als 600 Kubikmeter,
3. auf 6 Mark für 1 Kubikmeter bei mehr als 300 Kubikmeter,
4. auf 6,25 Mark für 1 Kubikmeter bei mehr als 700 Kubikmeter,
5. auf 6,50 Mark für eine Tonne.

Die Grunderneuerung betrifft die Wiefenabfuhr 11 Mark 1/2 12,50 Mark, je nach dem Gesamtabfuhrquantum im Vierteljahr. Bei gründlicher Reinigung während der Nachtzeit, die a. z. erforderlich ist vor dem Anbruch an die Mannschaften, muß Unternehmer sich bei der Abfuhr mit dem Pachtgeheimern über die Gebühr verständigen. Für eine Straße dürfen die Rollen jedoch 40 Mark nicht übersteigen. Falls sich die Beschaffung von angemessenem Betriebsstoff demnach als unmöglich erweisen sollte, ist für die Dauer des Abfuhrplans ein elektrischer Betrieb, dessen Einrichtung etwa 2000 Mark kosten wird, in Aussicht zu nehmen. In diesem Falle sind die Gebühren für den Unternehmer erneut festzusetzen, wobei einerseits die wesentlichen nichteren Betriebskosten und andererseits die Kosten der neuen Anlage, deren Tilgung in längstens 2 Jahren erfolgen muß, in Betracht zu ziehen sind. Die Anlagekosten sind ganz durch Gebühren auszugleichen. Nach Beendigung des Abfuhrplans wird wiederum eine Gebührensatzung zu erlassen unter Berücksichtigung der derzeitigen Rollen des Betriebes. Bei gleichen Verhältnissen wie vor dem Abfuhrplan wird eine Gebühr von 4 Mark pro Kubikmeter in Aussicht genommen, die sich beim Vorhandensein des elektrischen Betriebes um den entsprechenden Betrag erhöht, für die wesentliche Tilgung des Anlagekapitals und die Vergütung erforderlich ist. Sollte bei Neuauflage der Gebühren eine Einigung mit dem Unternehmer nicht zustande kommen, so soll eine Kommission von drei Mitgliedern, bestehend aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden und je einem vom Unternehmer und der Stadt zu wählenden Mitgliedern, die sich über den Streitigkeiten erledigen soll, eingesetzt werden. Die Kommission soll sich über die Angelegenheit nach dem besten Wissen und Gewissen entscheiden. Der Stadtmagistrat befragt die Gehörten, übernimmt aber nicht die Haftung für etwaige Nachteile. Für die Lösung beruht der Stadtmagistrat 3 Prozent des einfallenden Betrags als Pauschalgebühr.“ — Nach dem Vertrage wird zugestimmt.

2. Die Uebernahme der Holtzmannstraße wird beibehalten in 2. Sitzung beschlossen.

3. Status über das Feuerlöschwesen. Die Vorlage findet mit geringfügigen Änderungen nimmend Annahme, beizulassen.

4. Die Polizeiverordnung über die Stellung von Sicherheitswachen (abgedruckt in Nr. 133 vom 10. Juni). Der Verwaltungsausschuß schlägt folgende Änderungen an der Vorlage vor:

§ 1 erhält folgenden Wortlaut: „Bei allen öffentlichen und privaten Versammlungen, welche mit einer besonderen Feuergefahr verbunden sind, wie bei Theater- und Straußenspielen, bei Musikfesten, bei Schieß- und Kesselspielen, bei welchen eine größere Anzahl von Suben oder Fellen aufgeschlagen wird, ist eine Feuerwache zu bestellen, welche aus Mitgliedern des Büchsen- (Freiwiliger Feuerweh) des Bezirkes bestehen muß, in dem das Fesol liegt.“

Im § 2 soll hinter „erfolgt“ nachgesetzt werden: „spätestens 48 Stunden vorher“ und das dritte Wort „hüchsen“ gestrichelt werden.

Im § 4 soll neu eingesetzt werden: „Rechtsmittel für die Bestellung der Feuerwache sowie für die Einhaltung der vorstehenden Bestimmungen überläßt sich der Inhaber des Saales und wenn die Veranstaltung nicht in einem Saale stattfindet, der Veranstalter.“ — Der bisherige § 4 wird § 5. Und ihm werden die Worte „hinter den Kesseln“ gestrichelt. — § 5 wird § 6 und § 6 § 7.

„Anstatt „Sicherheitswache“ im § 5 und § 6 soll es heißen „Feuerwache.“ — Die Anlage soll nicht „Sicherheitsmaßnahms-„erhöhung“, sondern „Feuerwachenanstellung“ heißen.

5. Ordnung der Polizeiverordnung über das Fahren am Kreuzer Straßens. Die Damenabteilung ist nach Auslage des Abfuhrplans immer noch einer Anzahl Personen unklar, was zu Verwirrungen geführt hat. Daher soll bestimmt werden, daß am Damenabteilung während der Beobacht im Straßenverkehr auf der Teilstraße gesteuert ist. Die Grenze soll durch Tafeln bezeichnet werden.

6. Der Punkt Zentralanlagen mit vertraulich beraten.

7. Grundbesitz- und Straßensachen. Im Boden der Durchlegung der Wiefenabfuhrstraße nach der Langstraße war gegen das Deutsche Grundbuch in Schwandich das Enteignungsverfahren beschlossen worden. Ausweislich ist es zu einer Einigung gekommen. Der Beschluß teilt die notwendigen Schritte, den Grundbesitz für 2 Mark ab. Das Grundbuch wird in zwei Zeilen geschnitten durch die Durchlegung der Straße. Die Angelegenheit soll auch der Stadtgebietverteilung vorgelegt werden.

8. Wasserwerkangelegenheiten. Das Betriebsamt beantragt infolge des erheblich verminderten Wasserverbrauches die Anlage eines neuen Trammes. Vor dem Abfuhrplan wurde pro Tag 2500 bis 3000, jetzt 1000 bis 6000 Kubikmeter Wasser verbraucht. Der Rohwasserbedarf für die Verweilung beträgt 14000 Mark. Ferner sind die Kosten zu berücksichtigen, bevor mit Vertonung beschloffen. Einem Wunsch, die Stationen sämtlich der Betriebskommission zu überlassen, wird dem Stadtmagistrat abschließend aus grundsätzlichen Gründen; die Betriebskommission teilt eine dem Stadtmagistrat untergeordnete Kommission. Die Kommissionen für den Betrieb seien Finanz- und Verwaltungsausschuß. Darüber entspricht sich eine längere, teilweise etwas scharfe Debatte. Da für beteiligten sich die Stadträte Dargen, Koch und J. Müller und Bürgermeister Dr. Zuefen.

9. Wahrungsmittelüberprüfer. Der schriftliche Bericht ist nach nicht fertiggestellt worden. Er soll den Mitgliedern in den nächsten Tagen zugehen. Die Erweiterung kann daher erst in der nächsten Sitzung stattfinden. — Stadtrat Stecker teilt mit, daß sich an dem Stand eines Vorkommnisses. Es wird Mißbilligung ausgedrückt.

10. Verleumdungen. In einer Vorlesung soll der Interessent 20 Mark tragen. — Für eine Auktionen in der Parade der Pränlein-Marien-Schule werden 20 Mark bewilligt, für die Anweisung einer Pachtsumme im Rahmen 1000 Mark. — Einem Bauausschuß wird eine einmalige Unterabteilung genehmigt. — Für die Anlage der Spültoiletten in zwei habsischen Häusern im Stadtteil Döppens werden die entsprechenden Kosten bewilligt, für An-

schaffung der Inventarien für die neue Klasse in der Parade der Pränlein-Marien-Schule 981 Mark, 400 Mark werden auf den allgemeinen Teil für entfallende Kosten bei Wiefenabfuhrungen im vorigen Jahre bei Ausbruch der Pflanz- und Kleinfelder übernommen und 100 Mark für Unterhaltung habsischer Teufelherden und der Aufzucht. Zusammen finden 4000 Mark, Bewilligung zur Anschaffung von 500 weiteren Klaffen. — Der Wiederanbau der bei der vorjährigen Sturmflut schwer beschädigten Gerbeshäuser erfordert 1000 Mark Anschaffung. — 100 Mark Abfuhrkosten vom vorigen Jahre vom Stadtmagistrat werden auf die Markstoffe übernommen. — Ferner wird genehmigt, 2000 Mark zu kleineren Straßensanierungen infolge der Sanitätsarbeiten zu verwenden. Es soll aber in einzelnen härteren Fällen genehmigt werden. — Im Anschluß daran kommt erneut die Redingung zum Ausdruck, daß hinsichtlich der getrimmten Klaffen vor den Gemeindefunktionen unter allen Umständen etwas gesehen soll. Das wird zugestimmt.

Es erfolgt eine verteilende Beratung.

Kriegstagung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

K. Berlin, 20. Juni.

(Zweiter Verhandlungstag)

Zu Beginn der heutigen Sitzung erhielt die Presse, Frankfurt a. M. den 2. 1. 1915. Die Zahl der Redner wurde in der Berichtsperiode gegenüber der letzten von 61 auf 81 gestiegen. Daron betroffen: die allgemeinen Verwaltungsgeschäfte 15, das Ausschluß, dem Schiedsgerichtverfahren 36, des Unterabteilungen 26, Wahlverfahren 4. In 15 Fällen wurde Beratung an die Generalversammlung eingeleitet.

In der 11. 1. 1915 über die Verhältnisse traten mehrere Delegationen für die Wiedererrichtung — wenn auch nur teilweise — der Kranenunterstützung ein. Von den übrigen Organisationen wurde eine nach der anderen die Kranenunterstützung wieder einführen. Dagegen wurde von anderer Seite betont, es wäre besser, daß die Organisation am Schluß des Krieges über genügend Mittel verfüge, um allen Kämpfern genügend zu sein. Kritik wurde die Steuerung der Beschäftigten durch den Vorhand für andere als reine Verbandsangelegenheiten. Die Vorkosten müßten freies Verfügungsrecht haben. Sie wollten auf ihre Rollen Kollegen auf die Verteilung schicken können. Die Auflegung des Vorkosten durch die Unternehmung wurde scharf kritisiert. Diese fänden bei der Unternehmung geübter Entlohnungen, kommen als die Arbeiter. Der Vergleich müßte nur den Unternehmern und habe den Arbeitern. Die Ausschließung Reichels über den Vorhand den Vorhand einmündigen Delegierten. Es sei sehr unglücklich, ob wir in einen Kriegszustand traten. Ein großer Teil der Arbeiter hätte über den Krieg eine andere Ansicht wie der Vorstand. Von anderen Rednern wurde jedoch ausdrücklich das Unverständnis zu Reichels Bemerkungen ausgesprochen. Es wäre nur eine kleine Wimperlein, die anderer Ansicht sei.

Verbandsvorsitzender Schilde meinte, es sei möglich, sich heute über die Frage zu freieren, ob der Krieg ein Abbruch sei oder nicht. Die Entscheidung über Kriegszustand hängen davon ab, daß die Gewerkschaften und Kulturarbeiter bereit sind, die Gewerkschaften zu unterstützen. Die Steuerung der Vorkosten durch den Vorstand wäre ein Akt der Verleumdung, so dem der Vorstand berechtigt sei.

In der weiteren Aussprache wurde die Verleumdungsbewegung mehrfach berührt, samt über seine neuen Gesichtspunkte aufgeleitet. Nachdem 57 Redner zum Wort gekommen waren, machte ein Schlußwort der Diskussion ein Ende. Im Schlußwort ging Reichel eingehend auf die Ausführungen der Delegierten ein. Die Generalversammlung über-

feuilleton.

Adריך im Moos.

Historische Erzählung von Heinrich Schotte.

„Nach dahin eilte ihm mit großen Schritten der Jüngling nach. Einige Kinder und Weiber, welche am Eingange des Kirchhofes still laufend standen und das Antlitz gegen die Gräber gerichtet hatten, verließen schon durch ihre furchtbare Reugier in den Geschickern, die Nähe des Geschehens. Fabian erklärte ihm wirklich, sobald er auf den Kirchhof trat. Der Unzufriedene lag unwohlgefühlt über dem jüngsten Totenhügel hingestreckt, mit zur Erde gekehrtem Gesicht. Fabian erkannte an dem weißen Heberbleichs vieler darüber gestreuten Wunden, diesen Jungen von Christophens Robestroner, der Vater habe die Brust des Kindes nicht verfehlt. Der Jüngling aber, zitternd für das gefährliche Leben des Gewesenen, umfalte ihn leise und richtete ihn mit heiltem Reibe auf. Adריך öffnete die Augen gleich einem Schlaftrunkenen, nahm an das Grab gelehrt, stehende Stellung, doch halb träumend auf den jungen Mann, auf die ganze Umgebung, auf den Erdbügel, der ihn stützte; er beantwortete seine von Fabians mit kummervoller Bittlichkeit wiederholten Fragen.“

„Es schließt sich bei den Toten süß!“ sagte er endlich, wie für sich.
Fabian bedekte ihn von neuem an. Adריך ließ ihn aber wie verhin vergebens auf eine Kinnort warten, während dessen der Jüngling einige der verbliebenen Blumen sammelte und bewachte. Die Christophenss Bond berührt und zu Totenopfer geweiht gehabt hatte. Endlich führte Fabian den halberstarrten und entrüsteten Alten mit einiger Gewalt zum Wirtshaus, wo er ihn mit fräuliger Weinlauge erquickte, dann entleiden half und in ein Bett brachte. Adריך hielt einen totenhaften Schlaf von betäubte vierundzwanzig Stunden und erwachte erst am folgenden Morgen, geschwächt und mit voller Bewusstsein. Fabian, der ihn voll kindlichen Mitleides bewachte, hatte insofern die traurige Ruhe mit Säuberung des verwitweten Pflanzengrabes und Nachforschungen über die Ereignisse im Moos, so gut er konnte, befristet. Alle Nachrichten beschäftigten den schrecklichen Verdacht, daß Christophers Obdormen Renold Christophens Entführung und den Rordbrand veranfaßt habe.

„Ist ein reiferer!“ sagte Adריך: „Alles liegt für mich in der Welt abgetan. Höre zu, es klingt wunderbar.“

Es ist ein Rids geblieben,
Mit oder Hoffnung aus;
Dein Kind dir deckt der Regen,
Die Wids dir das Haus.

„Ich leb noch und ich lebe nicht mehr. Es wüder mich an, Bemühen im Grabe zu behalten. Doch fürchte nichts von mir, Fabian, fürchte nichts. Du bist treu geblieben; darum erfülle ich meine Verheißung und werde nicht, bis ich dir dein Weis gegeben habe. Komme! Gedenke ist mit einem Kaufen der Oberländer gezogen. Ich lege ihm die Totenspitze aufs Herz; er soll mir Christophens Aufenthalt nennen. Komme, früher haben wir nicht. Dann soll es Betrohend schlagen. Komme!“

„Sie gingen. Weil die Sage lief, daß sich der Schlafhaufen der Oberländer, eines zwanzigjährigen Mann stark, nach der Gegend von Rogentich zurückziehe, an ihrer Spitze Reuenberg mit anderen Häuptern des Aufstandes, schlugen Adריך und Fabian ebenfalls den Weg dahin ein. Doch machten sie nur eine kleine Tagesreise, denn Adrichs Kraft in dem riesigen, nur unter eigener Last 30 zehnmündigen Körper schon gebrochen; selbst kein Geist verstand. Nichts mehr reizte seine Teilnahme. Selbst die Wertschaft, daß am Tage vorher Schabi mit dem Entführung der Rost am Reihof Ostien hinhofft gegen die Luzerner gelodeten, deren Gumpmann Streiberer gefangen, deren Futtermagazin, das in einem Schauer war, in die Luft gesprengt habe; daß sich dort Schreyer, Unterwölber und Inzer geneigt hätten, gegen die tapferen Soldaten die Waffen zu wenden; daß Reuenberg und die Oberländer entschlossen wären, neuerdings in den Kampf gegen die Götze zu treten. — nichts weckte Adrichs Reugier und alle Hoffnung auf. Er glück einer am Tage wandelnden Weide. Lust und Schrecken hatten ihre Gewalt an ihm verloren. Er sprach nicht. Fabians freundlichen Worte empfingen keine Erwiderung.“

Den schrecklichen Tag 7 weis seiner Abgestorbenheit aber gab er folgenden Tages. Beide waren durch das einforliche Fiedland von Rogentich, wo man nur im 1. tergrunde niedrige Hügel erblickte, zwischen den Hängen der Watten schweigend neben dem Dorfe Herzogenbusch vorbeigegangen, um gegen Rompen zu wandern. Denn dahin sollte Reuenberg sich gewandt haben. Als sie

der Herzogenbusch auf das Feld kamen, erblickten sie dort schon einzelne Schützen der Oberländer mit ihren Hellebarben bewaffnet und in geringer Entfernung vor sich die Schoten des bernischen Heeres mit wachenden Fahnen aufgestellt. Fabian erkannte; Adריך warf einen gleichgültigen Blick auf das Schauspiel und setzte gelassen seinen Weg gegen die feindslichen Schützenkassen fort. Da rief ihn der Jüngling zurück gegen das Dorf, wohin eben auch mit seinem Gesolge der bernische Feldherr Erlach vorzogen, weil ihm die Schützenkassen gelast hatten, es sei leer von Rebellen. Aber schon bei den ersten Säusen empfing ein so mächtiges Feuer den General und seine Begleiter, daß sie in härmischer Eile zu den übrigen zurückzogen. Während Fabian schützte voran, schritt Adריך gelassen mitten durch den Knugelregen in das Dorf hinein. Fabian suchte ihn sogleich wiederzufinden. Allein das Dorf, in welchem noch vor kurzem die tiefste Stille geberricht hatte, war plötzlich mit einigen Tausenden der bewaffneten Oberländer angefüllt, als wären sie durch ein Wunder hierhergezogen. In geschlossenem Gange drangen sie hervor, dem Feinde entgegen.

Mit ungetüm warfen sie sich auf die Vorhut der Berner und trieben sie zurück, während Erlach langsam seine Streitmassen entlockte. Nach einer Stunde hoben die Oberländer nicht nur vor sich, sondern auch links und rechts über die Wiesen lange blaßgraue Streifen von Pulverdampf, in denen sich Erachs Schützenkassen näherten. Die bewaffneten sich die Heberflägel eines hohen Gebüses und legten das Gesicht mit Hut fort. Endlich sah hier fast von allen Seiten umzingelt und zusammengedrängt, liefen sie wieder hervor, den Rückzug ins Dorf nehmend. Schritt für Schritt machten sie es dem Sieger streitig. Von Sag zu Sag war Gesicht, bis das Dorf erreicht wurde. Bereit in den Säulen, zurück hinter den Hüften, in den Gärten unterließen sie verunglückten den Kampf, bis Gaus um Gaus in Rauch und Flammen entging. Nun getrennt beobachtete sich noch ein Teil von ihnen lange auf dem erhobenen gelegenen Kirchhofe hinter der langen Pflanz, die zur Brustwehr diente. Andere wandten sich langsam in voller Ordnung stets schweigend gegen den Wald. Andere hielten, zerstreut stehend, obskürs durch die Baumgärten gegen die Wälder und Wiesen von Gaus.

(Fortsetzung folgt.)

nehme eine sehr große Verantwortung, wenn sie — entgegen dem Vorhaben des Vorstandes — die Parteiverantwortung wieder einnehme. Gegenüber den Wählern über seine Bemerkungen zum Krieg betonte Weber, er hätte es für seine Pflicht gehalten, in der jetzigen Situation einige Worte hierzu zu sagen. Bei der K. F. in u. u. a. über die vorliegenden Anträge wurde zunächst dem Kassierer Entlastung erteilt. — Schriftliche Anträge, die sich mit der Wiedererrichtung aufgehobener Unterstützungen befassen, werden einer besonderen Kommission überwiesen. Anträge, die den Vorstand betreffen, werden, außer den Anträgen für die Parteizentrale, die Delegationskommission und für die ständige Besondere Kommission, sondern ihre Erledigung durch Überweisung an den Vorstand. Über weitere Anträge wird morgen abgestimmt. Die Beschlüsse wurden verlesen.

Parteinachrichten.

Aus den Organisationen. Die Kreisversammlung für den 1. württembergischen Wahlkreis fand am letzten Sonntag in Stuttgart statt. Der Bericht über den Stand der Organisationen konnte kein vollstündiger sein, da die ehemalige Stuttgarter Leitung, die als aus der Partei ausgeschieden gilt, noch das Mitgliedsverzeichnis und alle Materialien im Besitz hat. Am 31. März wurden in Stuttgart-Stadt rund 2000 wahlberechtigte Mitglieder gezählt, die der Landesorganisation angehörien sind. Dazu kommt die große Zahl der zum Mitgliedsdienst Eingezogenen. Die Ortsvereine vom Landkreis Stuttgart gehören sämtlich der Landes- und Kreisorganisation an. Hier ist die Mitgliedszahl infolge der Enderhebungen und sonstiger Abgänge von rund 2000 auf 1570 gesunken. Im ganzen gehörten der Kreisorganisation am Schluß des Geschäftsjahres 3500 wahlberechtigte Mitglieder an. Die Verhältnisse des Vorjahres und des Kassierers geben ein interessantes Bild von den Parteiverhältnissen des letzten Winters. Die Verammlung nahm auch zum Tagmahl-Konflikt Stellung. Sie billigte mit 40 gegen 7 Stimmen die Maßnahmen des Landesvorstandes und beschloß einstimmig, alles zu tun zur weiteren Verbesserung der wirtschaftlichen Lage. Der Abgeordnete Gildenbrandt gab einen Bericht über die Politik der Reichstagsfraktion. Die Verammlung schloß sich durch eine einstimmig angenommene Resolution seiner Auffassung an, die sich mit der der Fraktionsmehrheit und des Parteivorstandes deckt. Sie verurteilt das organisierte und auf die Durchsetzung der Politik der brennenden Parteiververtretungen abzielende Vorgehen der Disposition und bebauert das Verhalten des Genossen Doose, der diesem Treiben Vorstoß leistet. Die Verammlung hält es mit der Stellung des Partei- und Fraktionsvorstandes nicht vereinbar, die Partei gegen die Entscheidungen dieser Körperlichkeiten aufzuführen. — In einer Debatte über die Lebensmittelpreiserhöhung kam die Erwähnung über den Wucher, der von den Händlern und Händlungsgebeten getrieben wird und über die unzureichenden Preisregulierungsmaßnahmen, zum Ausdruck. Eine einstimmig angenommene Resolution fordert die notwendigen Abhilfemaßnahmen. — In die Preiskommission wurden, da die früheren Mitglieder ihre Ämter niedergelegt haben, Dr. Brändemann, Mattutat, Brüdner und Bais gewählt. Als Kreisvorsitzender wurde Genosse Oster wieder beauftragt.

Eine in Gräfenhain im Thüringer Walde abgehaltene Konferenz des zweiten Weimarer Reichstagswahlkreises erklärte sich mit der Bewilligung der Kriegskredite durch die Reichstagsfraktion einstimmig einverstanden und sprach die Erwartung aus, daß zur Erreichung eines baldigen Friedensabkommens alle geeigneten Maßnahmen ergriffen werden.

Kanddatenauflistung. In einer Konferenz für den Wahlkreis Weimarer-Reichstagswahlkreises wurde an Stelle des verstorbenen Genossen Oswald Grauer der Genosse Wolf Cohen, Berlin, 1. Bevollmächtigter des Metallarbeiterverbandes, Hilse Berlin, einstimmig zum Reichstagskandidaten aufgestellt.

Verfassungen und Sitzungsverbote. Am Montagabend sollte in Düsseldorf eine Sitzung des Arbeiterfraktion-Komitees stattfinden, um sich mit der Abrechnung und anderen Angelegenheiten zu beschäftigen. Für die Abhaltung der Sitzung wurde die Gewerkschaft verboten. Dienstag früh wurden in Düsseldorf bei 6 Genossen und einer Genossin durch Beamte der politischen Polizei Hausdurchsuchungen vorgenommen, ebenso bei einigen Genossen im Landkreis. Gestrichelt wurde ungefähr nach Plünderungen und Durchsuchungen, u. a. auch nach dem Friedenskonferenz des Parteivorstandes, der nach Angabe eines der Beamten auch als Flugblatt herausgegeben worden sei.

Gewerkschaftliches.

Konflikt in der Druckerei des württembergischen Staatsanwalter. In der Druckerei des Staatsanwalter in Stuttgart ist ein scharfer Konflikt ausgebrochen. Am Sonntag hat das ganze Druckereipersonal seine Kündigung eingereicht. Die Druckerei ist das Unternehmen einer privaten Aktiengesellschaft, die sich Stuttgarter Buchdruckereigesellschaft benennt. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist der nationalliberale Landtagsabgeordnete und Pfälzler Oberbürgermeister Dr. v. Willberg. Die Schwebische Tagwacht berichtet über den Konflikt: Anfangs Dezember wurden fünf ältere Gesellen gekündigt; sie waren bis zu 38 Jahren im Geschäft. Bei den darauf eingeleiteten Verhandlungen erklärte die Geschäftsführung, daß Geschäft sei keine Verlosungsmöglichkeit; das alte, nicht mehr leistungsfähige Personal müsse durch neue, billigere Arbeitskräfte ersetzt werden. Die Kündigung wurde, als das Personal sich zu einer Vertiefung der Arbeitszeit bereit erklärte, zurückgenommen. Damit war aber die Ruhe nicht wiederhergestellt. Professor Pfälzler behandelte das Personal in einer Weise, die großer Wut auslöste. Den berechnenden Gehältern wurden höhere Beträge gemacht. Die Entlohnung der vortrefflichen Arbeiter, die ihnen jahrelang zugewiesen waren, brachte den berechnenden Gehältern höhere Nachteile. In der Gewährung von Ferien wurde auf einmal, mildere gelagt, sehr unartig vorgefahren. Inzwischen bemühte sich die Geschäftsleitung, neues Personal, sogenannte „Spezialarbeiter“,

beranzugleichen. Das Personal und die Organisation bezogen gegenüber einem Vorkommisssion eine ganz ungenügende Räumigkeit. Einige Forderung erweckte das Ergebnis einer Unterredung, die am 12. des letzten letzten Landtagsabstimmung ein Mitglied der sozialdemokratischen Landtagsfraktion mit Dr. v. Willberg hatte. Abermals erfüllten sich die Hoffnungen nicht. Immer aber noch fachte das Personal eine Einigung herbeizuführen, selbst die inzwischen erfolgte Entlassung eines alten Arbeiters wurde ertragen. Letzte Woche wurde ein Geher, der 28 Jahre dem Betrieb angehört, vor dem Geschäftsführer zitiert. Dieser behauptete ihn grundlos der Verfälschung von in der Tagwacht erschienenen Artikeln, außerdem wollte er in ihm den Verfasser eines an das Generalkommando gerichteten unanonymen Briefes erblicken. Als der Arbeiter sich gegen die Anschuldigungen verteidigte, wurde er auf der Stelle entlassen. Er sei der Geher und Wähler im Betrieb und müsse hinaus. Die anderen fänden ebenfalls an die Weite, sie könnten sich nach anderen Stellen umsehen. Der Mann ging aus dem Betrieb und hat seine Kollegen, wegen ihm es zu keinem Konflikt kommen zu lassen. Als aber am Sonnabend weiteren vier Mann gekündigt wurde, da sich der Geduldsfaden und das ganze Personal löste.

Soziales und Volkswirtschaft.

Kriegsprofite. Gewaltige Profite hat der Krieg der Rheinischen Automobil- und Motorenfabrik Benz u. Co., K.-G., Mannheim, in den Schoß geworfen. Der Reingewinn im Jahre 1914/15 beläuft sich auf fast 9 Millionen Mark (8 898 549 M.), dabei sind Abschreibungen in Höhe von 2 500 000 M. gemacht worden, denen allerdings ein Kostenbestand am Beginn des Geschäftsjahres von 2 494 000 M. gegenübersteht, den man im vorigen Jahre bei der Unsicherheit der allgemeinen Lage nicht zur Auszahlung brachte. Von dem Reingewinn werden noch besondere Abschreibungen in Höhe von 1 430 000 M. und Rückstellungen in Höhe von 1 331 000 M. gemacht; über 6 Millionen Mark kommen zur Verteilung als Dividende und Lantiane.

Aus dem Lande.

Kurich, 30. Juni.

Der Gelegenheitsarbeiter Matthias Rugotsch, zuletzt in Wilsheimshaven wird beschuldigt, in der Nacht zum 23. August 1914 ein vor der Kaiserfront stehendes Fahrrad entwendet zu haben. Er bestritt den Diebstahl und will das Rad gegen ein anderes eingetauscht haben. Da Zweifel an der Zurechenbarkeit des Angeklagten entstanden, wurde er längere Zeit einer Ehrenanstalt zur Beobachtung überwiesen. Das Gericht des Sachverständigen lautet, daß der Beschuldigte zwar geistig minderwertig aber zurzeit der Tat zurechnungsfähig gewesen sei. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafe erkannte das Gericht auf 1 Jahr Gefängnis.

Der Kaufmann James Gärner in Wilsheimshaven wurde vom dortigen Schöffengericht wegen öffentlicher Beleidigung, Bedrohung und Mißhandlung zu 100 M. und wegen Verletzung des § 366 des Str.-G.-B. (Werbes mit harten Gegenständen) zu 40 M. Geldstrafe verurteilt. Zwischen ihm und dem in demselben Hause wohnenden Kaufmann Wiffel bestanden seit längerer Zeit Zwistigkeiten. Im Juli 1913 kam es wiederholt aus geringfügigen Unruhen zu strengen Auseinandersetzungen. Hierbei soll der Angeklagte den Wiffel beschimpft, ihn bedroht und ihn tätlich angegriffen sowie mit einer harten Kelle nach ihm geworfen haben. Der Angeklagte legte Berufung ein. Er bestritt seine Schuld und behauptet, von Wiffel in jeder Weise schikaniert worden zu sein. Das Gericht erteilt die Berufung.

Der Wärdmeister Johann Hinrichs in Wilsheimshaven wird zu 20 M. Geldstrafe verurteilt, weil er am 21. Mai 1915 in der Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens Arbeiten, die zur Vorbereitung dienen, verrichtet hat.

Delmenhorst. Bieleicht schon in allerhöchster Zeit wird Delmenhorst eine Garnison von 1000 Mann erhalten. Wie das Delm. Anbl. hört, hat eine Vorkommission für die Unterbringung zweidienstlichen Soldate durch Vertreter der Militär- und Zivilbehörde und eine Besprechung der Angelegenheit zu diesem Ziele geführt. Das ganze Bataillon wird in Wollenswartieren gelegt, die man im Delmenhorster Schützenhof, in Schwanns Hotel, den Gastwirtschaften von Veitmeier, Martin Sitte, Adolf Rogemann, Sogemann, Meyer und Hotel zum Tiergarten berichten will.

Kordensham. Quartalsbericht des sozialdemokratischen Wahlvereins vom verflorenen Quartal (1. April bis 3. Juli 1915). Die Mitgliederzahl betrug am 1. April 210 männliche und 84 weibliche Mitglieder, zusammen 294. Ein Zugang von Mitgliedern ist in diesem Quartal nicht zu verzeichnen. Der Abgang beträgt 13 Mitglieder, 10 männliche und 3 weibliche, darunter zwei Verstorbene. Die Zahl der Mitglieder beträgt somit am 1. Juli 1915 290 männliche und 81 weibliche, zusammen 371 Mitglieder. Von den 290 männlichen Mitgliedern sind zurzeit 114 zu den Kassen einberufen. 2 Mitglieder sind in Feindesland gefallen. Einige Mitglieder sind als vermißt gemeldet. Infolge der großen Zahl der Einberufenen sind die Einnahmen erheblich geringer; sie betragen in Summa 163,44 M. Die Ausgaben betragen 90,91 M. An die Kreisstelle sind abgeliefert 63,45 M. Es verbleibt ein Kassenbestand von 9,35 M. Von den Vorstands- und sonstigen Parteifunktionären sind 11 Genossen eingesetzt. Höchstens sind diese Genossen größtenteils durch Genossinnen. Fünf Genossinnen und drei Genossen sind mit den Einkassieren tätig. Dank der rührigen Tätigkeit dieser Mitglieder wurde es ermöglicht, daß die Beiträge regelmäßig einfließen wurden. Diese bereits Dreiviertel-

jahr behandelte Tätigkeit bürgt auch ferner dafür, daß der Kordenshamer Wahlverein seine Einberufe während des Krieges haben wird. Infolge im Grunde lebenden Parteigenossen werden, wenn sie in ihre Heimat zurückkehren, die von ihnen mitgeschaffene Parteiorganisation so wieder vorfinden, wie sie sie verlassen haben. In Funktionär- und Vertikationsmännern wurden die dritten Parteiangelegenheiten erledigt. Die letzte Sitzung beschloß sich mit dem zur Unterzeichnung gelangten Aufruf einer Anzahl Genossen an den Vorstand der Partei und der Reichstagsfraktion. Das Vorgehen dieser Genossen wurde lobhaft bedauert. Einstimmig war man vizehast der Ansicht, daß die Haltung des Parteivorstandes sowie der Reichstagsfraktion die richtige gewesen sei. Die Einigkeit der Partei sei heute eine dringende Notwendigkeit. Zur Ortsvorstandskonferenz bestimmte die Funktionärverammlung den ersten Vorsitzenden, Genossen Wilhelm Darns.

Gannover. Einer Gemeindevorsteherin ist hier eine Arbeiterfrau, deren Mann im Felde steht, zum Opfer gefallen. Sie verlag in einem Strohschubwagen ihren Strickbeutel. In ihm befanden sich außer dem Strickzeug in einer Schachtel verpackt und mit einem Tuch umhüllt ihre Ersparnisse, die sie aus Furcht vor Einbrechern nicht zu Hause lassen mochte. Von der Schaffnerin erhielt sie den Strickbeutel zurück, das Geld fehlte aber darin. Das Tuch, worin das Geld eingeschlagen war, lag zusammengefallen auf dem Boden des Beutels. Anscheinend hat einer der Bahngäste in der Zeit, wo die Frau den Wagen verlassen hatte, den Beutel geöffnet, das Geld herausgenommen und dann den Beutel wieder auf die Bank gelegt, wo er dann von der Schaffnerin gefunden wurde. Die Frau, die mit ihren drei Kindern bei Calé Kräfte stand, weinte bitterlich, da sie das Geld zur Miete notwendig gebraucht und der Kassen außerdem noch einen Schein der Kriegskassiererin über einen Kinderwagen für ihr erst einige Monate altes Kind, den sie abholen sollte, enthielt.

Aus aller Welt.

Verdrückte englische Fünftillingsscheine. Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian erzählt folgenden charakteristischen Vorgang: Die neuen 5-Schillingsscheine der Kriegsanleihe bekamen einen falschen Ausdruck des Inhalts, daß die Postparaffen sie für ein Pfund Sterling einlösen (!) würden. Das Versehen wurde entdeckt und die Zentralstelle berichtet, die telephonisch anordnete, den Fehler mit Tinte zu korrigieren. Die Postämter gaben aber den hiermit beauftragten Beamten falsche Formulare, nämlich Pfundsscheine, auf denen nun vermerkt wurde, daß die Postparaffen diese Scheine zu 5 Schilling einlösen würden. Nachdem hierüber an die Zentralstelle berichtet worden war, wurde angeordnet, diesen Fehler wiederum mit Tinte zu verbessern. Schließlich erging an alle Postämter eine neue Verfügung, die falschen Ziffern auszuwischen und sie durch die Worte „den umfiebenden Betrag“ zu ersetzen.

Schiffszusammenstoß. Niunow sich ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen dem Holland-Amerika-Dampfer Nieuw Amsterdam, der vor Anter lag, und einem britischen Dampfer unbekanntes Namens. Nieuw Amsterdam, der viele Passagiere an Bord hatte, wurde an Dadbord beschädigt.

Sittensittliches.

Die Sozialdemokratie am Scheitern. Unter diesem Titel ist im Verlag der Buchdruckerei Gerd u. Cie. in Nordsee eine Broschüre des Genossen Witz, Kops erschienen. Der Inhalt der Schrift zerfällt in folgende Kapitel: Einleitung. — Das innere Problem der deutschen Politik. — Das innere Problem der Sozialdemokratie. — Der Weg zur politischen Macht. — Die Sozialdemokratie und der heutige Staat. — Sozialdemokratie und Anarchie. — Die Sozialdemokratie und die Militärfrage. — Das imperialistische Problem. — Die Internationale. — Was nun?

Dochwasser.

Freitag, 2. Juli: vormittags 4.50, nachmittags 4.55

Kuentschlich Rat und Kunst in gewerblichen u. Zivilrechtsfragen erteilt. Organisierte Arbeiter: Karl Riepe, Barel, Fetscherstraße 5.

Eine neue CONSTANTIN CIGARETTE Leptonen Gold Nr. 3 1/2 Trustfrei!